

Viel Stoff über den Raum Basel im neu erschienenen Band des Schweizer Geschichtslexikons R wie Regio, Rhein und Riehen

Von Ewald Billerbeck

Das Grossprojekt ist im Alphabet bei «Pro-Schaf» angelangt: Seit Ende Oktober liegt der 10. Band des neuen Historischen Lexikons der Schweiz (HLS) auf. Das ambitionierte Nachschlagewerk zur Geschichte der Schweiz, welches das alte Historisch-Biographische Lexikon ablöst, durch Bundesgelder ermöglicht wurde und in deutscher, französischer wie italienischer Ausgabe erscheint, geht damit seiner Vollendung entgegen. Auf 13 Bände angelegt, wird die bebilderte Enzyklopädie über Personen, Familien, Orte und Sachgebiete in der Schweiz von der Steinzeit bis in die Gegenwart schliesslich rund 40 000 Artikel umfassen. Am Projekt mit einer 30-köpfigen Redaktion sind ungefähr 2500 wissenschaftliche Autorinnen und Autoren beteiligt.

Jetzt also der 10. HLS-Band, ein prächtiger Wälzer, eine auch im Inhalt gewichtige Publikation mit 2942 Artikeln. In den Buchstabenbereich zwischen «Pro» und «Schaf» gehört natürlich auch das Quentchen Q und der Riese R. Und schon ein schneller Blick ins Stichwortverzeichnis zeigt: In diesem Riesenkapitel R ist der Raum Basel stark vertreten – R wie Regio, Reinach und Roche zum Beispiel; R geht bis auf die Rauriker zurück; zum Rhein ist viel Interessantes ins HLS geflossen, gefolgt von Rheinfelden; die Rheinsalinen finden wir dann unter Salinen im gleichen Band. Riehen hat 140 Zeilen bekommen, ein stolzer lexikalischer Auftritt für einen Ort, der noch ein Dorf sein will.

Galerie kurzporträtierte Sarasins

Bei den Personen stossen wir auf den Kabarettisten Alfred Rasser, den Publizisten Oskar Reck, den Humanisten Beatus Rhenanus oder den Staatsmann Andreas Ryff. Mit Letzterem befinden

wir uns auch schon in der Geschichte bekannter Basler Familien und damit bei Geschlechtern, die ihren Ursprung oft anderswo hatten: die Ryffs zum Beispiel im Elsass wie die Ryhiners. Das setzt sich dann auch fort, wenn wir von R zu S weiterblättern, etwa mit der aus Lothringen stammenden Hugenottenfamilie Sarasin. Eine ganze Galerie kurzporträtierte Sarasins vom 17. bis 20. Jahrhundert finden sich in Band 10 des Lexikons.

Noch vor den Sarasins findet im HLS «Sankt Jakob an der Birs, Schlacht bei» statt. Der Historiker Werner Meyer («Burgenmeyer») hat das kriegerische Ereignis von 1444 gebündelt, bis hin zum Verzicht auf die Gedenkfeier ab 2002. Unter anderem sind unter S – genauer unter Sa – neben den Sarasins auch Sachers zu finden, mit dem Dirigenten Paul und seiner Gattin Maya, der Mäzenin. Der Sozialökonom Edgar Salin, Vater des Basler Arbeitsrappens, hat seinen Platz. Wie natürlich auch die Sandoz: von der Gründung durch die Firmengeschichte bis zur Brandkatastrophe in Schweizerhalle, der «Elefantenhochzeit» mit Ciba und, 2003, der Novartis-Generikamarke Sandoz; alles von Walter Dettwiler so zusammengefasst, dass es gut lesbar ist und immer noch dem wissenschaftlichen Anspruch genügt. Man sieht: Historische Konzentrate sind kleine Kunststücke. Mehrere den Raum Basel betreffende Artikel hat der Historiker Bernard Degen geschrieben. Er ist beim HLS auch der wissenschaftliche Berater für beide Basel.

Gedruckte Form bietet mehr

Zum Gesamtprojekt seien hier aus manch Bemerkenswertem noch drei Punkte herausgegriffen: Unter Vergleichbarem zeichnet sich das Lexikon in der gedruckten Buchform durch hohe Qualität der Bilder und Grafiken aus; für Illustrationen leistet man sich

einen enormen Aufwand. Es ist der entscheidende Unterschied zum rein textlichen e-HLS im Netz. Die prächtige, aufwendige und damit auch teure Druckfassung mit Dauerwert darf ja auch etwas mehr bieten als das kostenlose elektronische Arbeitsinstrument. Damit ist auch schon der zweite Punkt angesprochen: das e-HLS. Seit 1998 steht parallel zu den Bänden die Website www.hls-dhs-dss.ch als professionell konzipierte, überzeugend gestaltete elektronische Fassung des Nachschlagewerks zur Verfügung. Problemlos über Anklicken im alphabetischen Stichwortregister bietet das e-HLS freien, unentgeltlichen Zugang zu den einzelnen Artikeln. Das elektronische Lexikon soll nicht nur nach Abschluss der gedruckten Edition weiter bearbeitet und ausgebaut werden, es enthält überdies jetzt schon Artikel, die zwar redigiert, aber noch nicht im Druck erschienen sind. Womit wir beim dritten Punkt, der Mehrsprachigkeit, angelangt sind. Unter dem Buchstaben Z zum Beispiel ist bereits der Artikel zu «Zeughaus» erfasst, was damit zusammenhängt, dass in der französischen Ausgabe «Arsenal» ganz am Anfang des HLS steht. Gleichzeitige Edition in verschiedenen Sprachen bedingt frühzeitige Bearbeitung entsprechend der alphabetischen Position eines Themenstichworts in Deutsch, Französisch wie Italienisch. Ein Hinweis auf die Komplexität dieses ehrgeizigen historischen Enzyklopädie-Unternehmens. www.hls.ch



Historisches Lexikon der Schweiz (HLS), Band 10, 881 Seiten, illustriert, Fr. 298; deutschsprachige Ausgabe im Schwabe Verlag Basel, 2011 (Gesamtwerk in 13 Bänden Fr. 3874.–).



Stichwort: Regio Basiliensis

R. ist einerseits neben Dreiland, Dreyeckland, TriRhena, metrobasel oder kurz Regio eine gebräuchl. Bezeichnung für die Region am Rheinknie, die sich über die drei Staaten Frankreich, Deutschland und Schweiz erstreckt, andererseits der Name eines Vereins, der auf Schweizer Seite im Auftrag der angrenzenden Kantone die Entwicklung dieses Raums zu einer europ. Grenzregion mitkoordiniert.

Basel liegt seit der Bildung von Territorialstaaten an Grenzen. Von den regionalen Besuchern der Basler Messen Ende des 15. Jh. lässt sich je etwas über ein Drittel den heutigen Staaten Deutschland und Schweiz, der Rest Frankreich zuordnen. Nach dem Beitritt zur Eidgenossenschaft 1501 blieben die fruchtbareren und verkehrsmässig besser erschlossenen Reichsterritorien bzw. ab dem 17. Jh. zum Teil franz. Gebiete (Elsass) für die Stadt zentral. Bis zur Bildung moderner Nationalstaaten bot die Grenzlage kaum Schwierigkeiten, schob doch etwa Frankreich seinen Zoll erst 1791 von den Vogesen nach Saint-Louis vor. 1815 vereinfachten sich die Verhältnisse, indem der nördl. Teil des Fürstbistums (Birseck, 179-1814 Teil von Frankreich) zum Kt. Basel kam und im Norden nur noch Frankreich und das Grossherzogtum Baden bzw. ab 1871 das Dt. Reich bestanden. Der Übergang zu Schutzzöllen (1878 Deutschland) förderte die Beziehungen teilweise, da Basler Unternehmen beidseits der Grenzen Betriebe einrichteten, v.a. die Textilindustrie und später die Chemie. Arbeitskräfte pendelten in beiden Richtungen, was ab 1900 die Anlage internat. Tramlinien erleichterte. Auch nutzten Basler günstigere Wohnbedingungen im benachbarten Ausland. Die Freizügigkeit erfuhr mit dem 1. Weltkrieg schwere Einschränkungen. Der grenzüberschreitende Personenverkehr erlangte in der Zwischenkriegszeit nicht mehr die einstige Bedeutung und kam während des 2. Weltkriegs fast ganz zum Erliegen. Nach Kriegsende schwoll er wieder an, blieb allerdings lange durch Vorschriften und Kontrollen behindert. Die Freizügigkeit erreichte erst gegen Ende des 20. Jh. wieder ähnl. Dimensionen wie vor 1914.

Nach dem 2. Weltkrieg intensivierten sich die Beziehungen. Die stärkste Verflechtung ergab sich auf dem Arbeitsmarkt, wo der Pendlerstrom allerdings fast nur noch Richtung Schweiz floss. Die Regionalisierung führte aber auch zu negativen Entwicklungen und Konflikten (umstritten ist z.B. die Verteilung der Kosten, die aus der Sanierung von Giftmülldeponien in allen drei Ländern entstehen, auf die versch. Gemeinwesen). Umgekehrt entstanden trinationale Bewegungen gegen die Umwelt beeinträchtigende Bauvorhaben, z.B. gegen die Atomkraftwerke Kaiseraugst und Fessenheim. Im Lauf der Zeit gewannen Freiburg i.Br. und Mülhausen gegenüber Basel an Gewicht. Das erste grosse grenzüberschreitende Projekt war 1946 der Flughafen Basel-Mülhausen (ab 1987 Euroairport Basel Mulhouse Freiburg). Den Problemen der trinationalen Zusammenarbeit widmete sich als erste Organisation der 1963 gegr. Verein R., der für die Kt. Basel-Stadt und Basel-Landschaft (seit 1970), Aargau (seit 1996) sowie Jura und Solothurn (seit 2003) Koordinationsaufgaben im Sinn der "kleinen Aussenpolitik" übernimmt. Von 1971 an trafen sich Vertreter des dt. Landkreises Lörrach, des franz. Departements Haut-Rhin sowie von Basel-Stadt und Basel-Landschaft zu Gesprächen, die sie ab 1975 staatsvertraglich geregelt als Comité tripartite weiterführten. Seit 1989 koordinieren die Univ. Freiburg, Karlsruhe, Strassburg und Mülhausen ihre Tätigkeit als Eucor. Städte, Gem. und andere Gebietskörperschaften vernetzen sich seit 1995 v.a. im Messe- und Tourismusbereich als Regio TriRhena (seit 1997 mit einem Rat). Als Verein entstand 2002 die Trinationale Agglomeration Basel mit anfänglich 56 Gebietskörperschaften, der die Attraktivität der R. als Lebens- und Wirtschaftsraum steigern möchte. Der Verein metrobasel nahm sich ab 2005 v.a. trinationalen wirtschaftl. Fragen an. Dazu kam 2007 der Trinationale Eurodistrict Basel, der Basel-Stadt, Gem. aus den Kt. Basel-Landschaft, Aargau und Solothurn und dem Landkreis Lörrach sowie drei elsäss. Gemeindeverbände umfasst. Ein weit grösseres Einzugsgebiet deckt zudem seit 1992 die Dt.-Franz.-Schweiz. Oberrheinkonferenz ab, seit 1998 mit dem Oberrheinrat als parlamentar. Versammlung. Das Nebeneinander dieser Institutionen mit unterschiedl. Kompetenzen und Zielen, die zudem auch jeweils versch. Teilgebiete der R. organisieren, rief in jüngster Zeit Kritik hervor; gefordert wurde v.a. eine bessere Koordination.

Literatur

- R. 1-, 1959/60-
- *Schr. der Regio 1-*, 1965-
- D. Rippmann, *Bauern und Städte*, 1990
- B. Speiser, *Europa am Oberrhein*, 1993
- *Eidg. "Grenzfälle": Mülhausen und Genf*, hg. von W. Kaiser et al., 2001
- *Die Schweiz und der dt. Südwesten*, hg. von U.R. Kaufmann, 2006
- P. Felder, E. Gschwind, *Grenzfall Basel-Stadt*, 2009

Autorin/Autor: Bernard Degen